

EUGEN HUSSAK

EIN STEIRISCHER MINERALOGE

Am 10. März 1956 jährte sich zum hundertsten Male der Geburtstag eines Steirers, der sich als Mineraloge in Brasilien einen hohen Ruf erarbeitete. Es war Dr. Eugen Hussak, zu dessen 100. Geburtstag in Rio de Janeiro besondere Feiern stattfanden und zu dessen dauerndem Angedenken nach ihm auch eine Straße in Rio benannt wurde. Aus diesem Anlaß seien auch in diesem Rahmen einige für die Mineralogie und für die Steiermark gleich bedeutungsvolle Daten kurz in Erinnerung gebracht.

Franz Eugen Hussak wurde am 10. März 1856 in Wildon als Sohn des damaligen Bezirksvorstehers Johann Hussak und dessen Frau Therese Dewagner geboren. Er besuchte Gymnasium und Universität in Graz, promovierte in Leipzig bei Zirkel, dem Begründer der Petrographie (Dünnschliffuntersuchung), kehrte dann als Assistent zu Doelter nach Graz zurück, wo auch sein Doktorgrad für Österreich nostrifiziert werden mußte. Dann arbeitete er drei Jahre an der k. k. Geologischen Reichsanstalt in Wien, hörte noch bei Tschermak und legte den Grund zu seinem 1885 in Leipzig erschienenen Buch: „Anleitung zum Bestimmen der gesteinsbildenden Minerale“. Es folgten zwei weitere Jahre Arbeit in Deutschland als Assistent bei Laspeyres in Kiel und Bonn, wo auch sein „Katechismus der Mineralogie“ entstand, der 1896 bereits fünf Auflagen erlebte. 1888 ging er mit einem jungen Brasilianer Doktoranden, der sich nach dem Studium der Mineralogie wieder dem heimatlichen Kaffeebau zuwandte, nach Brasilien. Nach einem mühevollen landwirtschaftlichen Zwischenspiel konnte Hussak, gefördert durch Kaiser Don Pedro II., der dem Joanneum durch eine Schenkung wohlbekannt ist, zuerst am kaiserlichen Hof und schließlich in der Geographisch-Geologischen Commission von Sao Paolo einen fruchtbaren Wirkungskreis finden. 20 Jahre erfolgreichen mineralogisch petrographisch-lagerstättenkundlichen Wirkens folgten. Während einer Expedition in das zentrale Hochplateau Brasiliens befiel ihn die Beriberi-Krankheit, die seine Schaffenskraft immer wieder beeinträchtigte und letztlich die Ursache zu seinem frühen Tode am 7. September 1911 war. 67 wissenschaftliche Veröffentlichungen sind sein fachliches Erbe. Es muß als Zeichen des Erfolges angesehen werden, wenn das offizielle Brasilien seinen 100. Geburtstag im heurigen Jahr so festlich begangen hat, und es mögen diese Zeilen auch in der steirischen Heimat Hussaks ein Zeichen stolzen dankbaren Gedenkens sein. (K)